

spiele, wo volkswirtschaftliche Aufgaben gut gelöst werden, die politische Arbeit aber gleichzeitig große Mängel aufweist. Das Fritz-Heckert-Werk in Karl-Marx-Stadt zum Beispiel erfüllte seinen Betriebsplan, das Parteileben jedoch — so lautete die Einschätzung in der vergangenen Parteiwahl — war äußerst mangelhaft. In einigen Fällen ergab sich, daß man vor wichtigen Aufgaben bei der Erziehung zum sozialistischen Bewußtsein zurückgewichen war bzw. diese vernachlässigt hatte. So sind auf der vergangenen Betriebsdelegiertenkonferenz des Industrierwerkes Ludwigsfelde Fragen der Arbeitsproduktivität, der Normen, der Arbeitsmoral u. ä. nicht offen diskutiert worden, obwohl es zu dieser Zeit hierin offensichtlich Schwächen gab. Die durchschnittliche Normerfüllung lag in diesem Betrieb bei 152 Prozent, und es gab Beispiele, wie in der Lackschleiferei, wo die Norm mit 350 Prozent erfüllt wurde. Im Verlauf der letzten Berichtsperiode gelang es der Parteiorganisation, bei den Werktätigen ein größeres Verantwortungsbeußtsein gegenüber ihrem Betrieb zu entwickeln. Wenn die politische Arbeit von der ökonomischen losgelöst verrichtet wird, so erschwert das die Lösung der wichtigsten Aufgabe, die in der Übergangsperiode vor unserer Partei steht: „Aufbau des Sozialismus ist vor allem die Erziehung der Menschen.“

Bei den diesjährigen Wahlen wird es sehr wichtig sein, daß die Parteileitungen der Betriebe in ihren Rechenschaftsberichten darlegen, auf welchem Wege und mit welchen Methoden die Erziehungsarbeit in solchen Fragen wie Arbeitsmoral, Steigerung der Arbeitsproduktivität, Leistungsprinzip, sozialistischer Wettbewerb u. a. organisiert wurde. Im vorigen Jahr gab es zur Tätigkeit der Genossen Wirtschaftsfunktionäre viele kritische Diskussionsbeiträge. Es ist zu prüfen, inwieweit es den Parteileitungen gelungen ist, die politische Verantwortung dieser Genossen zu erhöhen.

### ... auf dem Lande

Die ländlichen Parteiorganisationen sammelten in den vergangenen Monaten wichtige Erfahrungen im Kampf gegen rückständige Auffassungen über die Entwicklung der Landwirtschaft unter den Bedingungen der Arbeiter-und-Bauern-Macht. In dieser Zeit wurde unter Führung der Partei die Stagnation in der sozialistischen Umgestaltung der Landwirtschaft, die dadurch entstanden war, daß viele leitende Partei- und Staatsorgane die Entwicklung auf dem Lande dem Selbstlauf überlassen hatten, überwunden. Das konnte erreicht werden, weil in vielen Parteiorganisationen auf dem Dorf und unter den werktätigen Bauern eine breite Auseinandersetzung und geduldige Erziehungsarbeit geleistet wurde. Jetzt, da die Aufgabe gestellt ist, den genossenschaftlichen Zusammenschluß der bäuerlichen Wirtschaften nach Kräften zu fördern, muß dieses Ringen unbeirrbar und noch erfolgreicher fortgesetzt werden, ohne dabei das Prinzip der Überzeugung und des freiwilligen Bekennens zur sozialistischen Entwicklung in der Landwirtschaft zu verletzen. Die Mitglieder der ländlichen Parteiorganisationen sollten in ihren Berichtswahlversammlungen gründlich darüber beraten und in den Beschluß einarbeiten, wie diese Erziehungsarbeit in den nächsten Monaten noch verbessert werden soll. Die Genossen vom Bezirksorgan „Freie Erde“ im Bezirk Neubrandenburg berichteten dazu im „Neuen Weg“ in Nummer 1/58 über ein gutes Beispiel. In den landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften müssen die Parteiorganisationen darauf achten, daß künftig die innergenossenschaftliche Demokratie gewahrt und das Statut der Genossenschaft durchgesetzt wird, damit durch die Mitarbeit aller Mitglieder die Über-